

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1988)
Heft: 74

Artikel: Deutsche Designer
Autor: Raht, Tione
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHE DESIGNER



DIE FEMININE HERAUSFORDERUNG

TIONE RAHT

D

Doch die feminine Herausforderung in der deutschen First-Class-Mode bezieht sich noch auf etwas anderes: den Siegeszug weiblicher Designer. In Düsseldorf schob sich zwischen diese neue von Frau-zu-Frau-Mode nur ein maskuliner Name: Reimer Claussen (nachdem Wolfgang Joop den zur gleichen Zeit festgesetzten Mailänder Termin vorgezogen hatte). Auf dem Münchner Laufsteg im opulenten Herkules-Saal der Residenz sah man immerhin vier Mode-Männer: Dietrich Seeler, die Nachfolger des tödlich verunglückten Manfred Schneider, Jürgen Weiss und den Japaner aus Hamburg, Yuca, dessen mit leichter Hand aus westlich präzisen Schnitten und östlich Lockerem – umgeschlagene Säume, weiche Drapés, asymmetrische Faltenpartien – komponierte Kollektion zu den überzeugendsten gehörte.

Die Modedamen kommen aus jeder Himmelsrichtung und keineswegs nach kometenhaftem Aufstieg. Beatrice Hympehdahl aus Düsseldorf feiert gerade ihr zehnjähriges Firmenjubiläum. Sie sieht ihre Mode lässig und ein wenig kapriziös, hat schon für den Tag viele schlicht-elegante Kleider parat, und für den Abend eine pikante Effekt-Show. Stil: New Orleans-Belle.

Aus Hamburg stammt Daniela Bechtolf. Kommerzieller Erfolg dämpft jetzt die anfängliche Avantgarde-Extravaganz. Sie treibt ein interessantes Spiel mit Proportionen, Längen und Vorbildern aus den Nachkriegsjahren. Hamburgerin ist auch Barbara Bernstorff, deren Entwürfe manchmal in Gefahr geraten, aus dem Elfenbeinturm eines norddeutschen High-Society-Geschmacks nicht herauszukommen. Sie schien ebenso in der «Gazette du Bon Ton» des Jahrhundertanfangs geblättert zu haben wie in der britischen «Vogue» der fünfziger Jahre. Die gebürtige Düsseldorferin Ursula Conzen wie die Hamburgerin Harriet Selling haben in ihrer Wahlheimat Italien die Raffinesse des Metiers gelernt, die letztere mehr das Feminine betonend mit Exklusiv-Imprimés, Kontrast-Akzenten, Glamour-Details für den Abend, die erstere sportiver, inklusive Accessoires und Strick, mit dem sie ihren Ruf begründet hat. Diesmal: neue Twinset-Ideen und Handstrickpullis in Kurzformat.

Das Wort «feminin» wird seit einigen Saisons reichlichst gebraucht, steht für den Schwenk zu kurvenbetonter, kurzer und koketter Mode. Sie wird auch diesen Herbst die Deutschen Designerkollektionen bestimmen, wenn auch etwas zurückgenommen, weicher konturiert, mit mehr Rücksicht auf Tragekomfort, wie die zahlreicher auftretenden Hosenkombinationen verraten.



Ihr Talent für Maschenmode baute sich Iris von Anim mit originellen Motiv-Pullovern auf. Eine «Poesie in Maschen», zum Herbst mit Zigarettenbildern und Bilderbuchwinter geschmückt. Feinstrickkleider krönen Spitzenkragen. Mit dekorativer Strickkunst begründete auch die Rheinländerin Uta Raasch ihren Ruf, inzwischen versteht sie es, das Gleichgewicht zwischen plakativ-jungen Serien (Märchenwald-Rosenranken-Pierrot dans la lune-Motive), sportlich-kesser Sportswear (Chasseur- und Robin-Hood-Stil) und einem eleganten, pelzverbrämten City-Look zu halten.

Als «Frau von Format» weiss die Berlinerin Brigitte Haarke eine auf kräftiger Farbigkeit (viel vitales Rot) und klaren Konturen aufgebaute Kollektion vorzustellen. Die Selbstsicherheit der Designerin überträgt sich gewissermassen auf die Trägerin.

Frauen anziehen, die tagsüber im klassischen Edel-Look gute Figur machen und abends auf den Mann wirken wollen (ohne puppig auszusehen), ist das Anliegen von Caren Pfleger aus Köln. Also Cashmere- und Wollcrêpe-Kostüme in Flanellgrau, Marron, Lodengrün, kombinierbar mit zartpastelligem Strick oder Seidenblusen. Verfeinerter Smokingstil für den Abend neben Night-Appeal in Nouveauté-Taft und plissiertem Seidenmousseline. Ehrgeizig auf diese Zielgruppe zu geht auch Susanne Wiebe (Ausgangspunkt München und Genf), will sie aber provozierender anziehen. Schoss- und Redingote-Jacken wie kurze Swinger gehören zu ihrem City-Look. Bei den Münchner Designer Defilés war sie das erste Mal dabei.

Als offizielle Ehrung für weibliche Designer-Karrieren vergab die Stadt München den Modepreis an Margaretha Ley, der «Escada»-Interpreten. «... für ihr aussergewöhnliches Talent, ihre Kreativität und den weltweiten Erfolg.»

Eine für alle! Und alle mit dem Ehrgeiz, ebenfalls auf die preisgekrönten Höhen der Mode zu kommen.

DANIELA BECHTOLF/SCHUBIGER

DEUTSCHE DESIGNER



1



2



3



4

- 1 UTA RAASCH/JAKOB SCHLAEPFER
- 2 UTA RAASCH/JAKOB SCHLAEPFER
- 3 UTA RAASCH/JAKOB SCHLAEPFER
- 4 UTA RAASCH/FORSTER WILLI
- 5 UTA RAASCH/JAKOB SCHLAEPFER



MICHAEL ARSONI 2004